

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **93=113 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

L I T E R A T U R

Die Feldzüge in Europa 1939—1945. Kriegskarte, bearbeitet von Hauptmann Erwin Tschudi. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Für jeden kriegswissenschaftlich Interessierten wird diese «Kriegskarte» des zweiten Weltkrieges zu einem der wertvollsten und unentbehrlichsten Hilfsmittel werden. In klarer, drucktechnisch ausgezeichnete Darstellung sind auf einer Hauptkarte im Masstab 1:5 Millionen und fünf Nebenkarten sämtliche Feldzugsoperationen mit Pfeilen, Daten und andern Bezeichnungen angegeben. Die Nebenkarten zeigen die deutschen Operationen in Polen und Russland, in Frankreich 1940, auf dem Balkan, die Kämpfe in Nordafrika und den russisch-finnischen Winterkrieg. Die Hauptkarte umfasst alle Feldzüge des Kontinents vom Invasions-tag bis zum Waffenstillstand. Trotz der Vielheit der Eintragungen büsst die Karte keineswegs an Uebersichtlichkeit und Klarheit ein. Für jeden Offizier ist diese Arbeit des sachlich und technisch absolut zuständigen Bearbeiters ein hochwillkommener Beitrag zum Studium des Weltkrieges.

Sois Soldat. Par le Capitaine R. Henry. Editions Charles-Lavauzelle, Paris.

Eine kleine Schrift von nur 70 Seiten in Kleinformat, aber im Inhalt wertvoller als manches dicke Buch. Die Schrift zeigt sehr deutlich, dass die französische Armee sich auf geistigem Gebiet mit den genau gleichen Problemen auseinanderzusetzen hat wie wir. Sie beweist sodann in erfrischender Art, dass der verantwortungsbewusste französische Offizier die «Demokratisierung der Armee» mit denselben gesunden Ansichten beurteilt, die auch in der schweizerischen Diskussion massgeblich waren. Die Schrift wendet sich eigentlich an die angehenden Rekruten, also an die jüngsten Soldatenjahrgänge. In kurzen, trefflichen Formulierungen sagt Hptm. Henry, was Soldat-Sein heisst und was der Soldat im Leben des Volkes bedeutet. Es ist keine Verherrlichung des Militärs, aber eine ehrliche und treffende Charakterisierung dessen, was im besten Sinne des Wortes soldatisches Wesen und soldatische Haltung sind. Man kann Soldaten nicht besser sagen was sie tun und lassen sollen, um vor sich und dem ganzen Volk in Ehren zu bestehen. Vor allem für unsere Einheitskommandanten und Zugführer sei dieses Brevier des Soldaten nachdrücklich empfohlen. U.

Die Schweiz. Von Emil Egli. Verlag Paul Haupt, Bern 1947.

«Eine Landeskunde» nennt der Verfasser sein Werk mit vollem Recht. Wer unser Land kennen lernen will, muss zu diesem Buche greifen. Egli tritt vom naturwissenschaftlich-geographischen Standort an seine Aufgabe heran. Er vermittelt in einer Form, die trefflich die Mitte zwischen wissenschaftlicher Bearbeitung und Lehrmittel für Laien hält, die Kenntnis der geologischen Entstehung und heutigen Naturgestaltung sowie der klimatischen Verhältnisse unseres Landes. Vom Naturgewordenen aus entwickelt Egli die menschlichen Gegebenheiten: Siedlung, Wirtschaft, Volk. Er geht dabei den Problemen auf den Grund und behandelt insbesondere im Kapitel der Bevölkerungsstatistik und der beruflichen Gliederung des Volkes Fragen, die jeden Offizier interessieren müssen. Die Landeskunde Eglis gehört zu den Büchern, die uns eine wirkliche Bereicherung im Kennenlernen unseres Landes und Volkes bedeuten. U.

22 Männer um Hitler. Von Dr. Douglas M. Kelley. Delphi-Verlag, Bern.

Dem Verfasser war als amerikanischer Armeearzt die Aufgabe anvertraut, die Angeklagten des Nürnberger Prozesses psychiatrisch zu begutachten. In seinem Buche fasst er das Ergebnis seiner Untersuchungen sachlich und vorurteilsfrei zusammen. Diese geistige Analysierung der in Nürnberg Verurteilten wird jeden interessieren, der sich gründlich mit der Erforschung der Geschichte des Dritten Reiches befassen will. Für den militärisch Interessierten sind insbesondere die Beurteilungen der Führer der Wehrmacht aufschlussreich.

Grund und Grat. Von Paul Zinsli, Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Wer in den Bergen wandelt, vertieft sich in das Landschaftsbild, die Blumen- und Tierwelt, oft aber auch in den reichen Sprachschatz, welchen Karte und Sprache des Bergbewohners für die Ortsbezeichnung verwendet. Es seien etwa erwähnt «Chruzli», «Zagel», «Sprangge», «Gütsch» usw. Dieser vielfältigen Bodenbezeichnung ist Professor Paul Zinsli nachgegangen und legt die Resultate seiner Forschung in einem stattlichen, mit Zeichnungen und Bildern versehenen Bande vor. Wir lernen die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundart in einem bisher unbekanntem Umfange kennen. Es wäre zu wünschen, dass die Studie ausgedehnt würde auf spezifische Ortsbezeichnungen des Hügellandes.

K. B.

Nie mehr krank sein! Das Geheimnis langen Lebens. Von Dr. med. Robert G. Jackson. Bearbeitet von Dr. Ralph Bircher. Albert Müller-Verlag, Rüslikon-Zürich.

Die Furcht vor der Krankheit, vor den Mühsalen des Lebens, dessen Beeinträchtigungen, und damit vor dem Tode, ist seit je ein den Menschen bewegendes Motiv, und der Wunsch nach Erlösung, nach Erhaltung eines Zustandes ewiger Jugend, ist eine Kraft, die die Menschheit in ihren Kultur-Epochen immer wieder getragen hat. Auch unsere heutige Kultur, die Zivilisation und Technisierung haben ihren tiefsten Ursprung darin, dass der Mensch darnach strebt, ihm wertvoll Scheinendes zu erhalten und damit seiner eigenen, fortschreitenden Entwicklung, seinem Wachstum und seinem Altern und schliesslich seinem Tode zu entrinnen. Das Buch «Nie mehr krank sein» wurde von einem Achtzigjährigen geschrieben, der bis in seine Lebensmitte einem dauernden, ihn behindernden Siechtum unterlag. Er lebte aber auch bis dahin ganz das Leben seiner Zeit und seiner Umwelt, insbesondere was seine Ernährungs- und sonstigen Lebensgewohnheiten betrifft, die sicherlich auch für uns mindestens als etwas überladen gelten müssen. Die Nähe des Todes, die ihm selbst durch medizinische Autoritäten vorausgesagt war, hat bei ihm zu einer Wandlung geführt. So oft wird ja gerade unsere bisherige physische und psychische Haltung erst dann erschüttert, wenn wir deren Aussichtslosigkeit gegenüber der Absolutheit des viel mächtigeren Geschehens, des Todes, erkennen. Was in Wirklichkeit dabei vorgeht, ist uns Menschen bis heute nicht genau bekannt. Sicher aber ist, dass in Jackson etwas vorgegangen ist und dieser Vorgang drückt sich für uns sichtbar darin aus, dass dieser schwerkranke Mann sich von aller Konvention lossagt. Insbesondere sagt er sich los von den Bindungen an seine bisherige geistige Konzeption, die im Allgemeinen und Herkömmlichen und anscheinend nicht in seiner Individualität

verankert war. Jackson hat in dieser schweren Krise, die sich in körperlicher Krankheitserscheinung ausdrückte, den Prozess der individuellen Persönlichkeitswerdung durchgemacht, die uns Menschen überhaupt erst zu dem unteilbaren Ganzen macht, das jeder Einzelne darstellt. Jackson stellte seine Lebensgewohnheiten um, ernährte sich nach eigenem Erfahren und nun leitet er aus diesem Geschehnis, das ihm persönlich widerfahren ist, eine Lehre ab, die sich im ganzen auf die Lebensgewohnheiten der heutigen zivilisierten Menschheit beziehen soll. Die Zivilisation bringt für ihn reichliche Schäden an der Gesundheit und Lebenskraft des Menschen, und gegen diese läuft er nun an, indem er versucht, insbesondere ernährungstheoretische Prinzipien aufzustellen, die sich auf sogenannte in der Natur von ihm gefundene Lebensgewohnheiten primitiver Völker und wild lebender Tiere stützt. Er ist an seinem Erlebnis ein Gläubiger geworden, der heute in seinem Buche für seine Sache eifernd wirbt. Damit ist aber auch schon gesagt, dass auch in dieser «Lehre» nicht das Heil der Menschheit zu finden ist. Jackson macht aus dem Geschehen eines Einzelnen eine Verallgemeinerung, vor der der Autor zwar selbst wiederholt warnt, sich im Ganzen aber dann doch nicht daran halten kann. Was wir dennoch aus dem Buche Positives nehmen dürfen, ist vor allen Dingen, dass wir sicher in unserer zivilisierten Welt uns viele unbewusste Schädigungen zufügen, die hauptsächlich darin ihre Wurzel haben, dass wir unsere Lebens-Intensitäten nicht mehr ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechend verwenden können. Sicher ist es richtig, wenn wir darnach streben, sowohl die psychischen als auch die körperlichen Gegebenheiten entsprechend ihren Anlagen zu benützen. Wir wissen wohl, dass ein normal leistungsfähiger und trainierter Körper uns in Vielem den Genuss des Lebens erleichtern und vergrössern kann. Ob wir aber deshalb uns wieder in einem neuen System der Lebensführung und insbesondere der Ernährung einengen müssen, erscheint sehr fraglich. Sicher ist ja auch, dass unsere heutige Ernährungsweise uns eher ein Zuviel zuführt, so dass wir alle die Neigung zur Uebermästung zeigen und dass unsere Lebensweisen im grossen und ganzen uns den Körper zu wenig benützen lassen. Das grosse Massenbeispiel während des vergangenen Krieges hat uns deutlich gezeigt, dass die allgemeine Widerstandskraft und Gesundheit bei etwas geringerer äusserer Verweichlichung eher besser ist und die Anfälligkeit gegenüber Krankheiten, insbesondere gegenüber den Erkältungskrankheiten, abgenommen hat. Die Lehren Jackson's mögen als Diskussionsbeitrag und als Anregung jedem Menschen etwas sagen, doch tragen sie wie jede Lehre auch die Gefahr der zu starken Verallgemeinerung und des autoritativen Anspruchs in sich.

F. R.

Fliegerkarte der Schweiz. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Die in sieben Farben im Masstab 1:300,000 herausgegebene, kartographisch vorbildliche neue Fliegerkarte unseres Landes (Format 120×80 cm) ist nicht nur für die am Flugverkehr Beteiligten wertvoll, sondern für alle, die eine übersichtliche, gute Gesamt-Landeskarte benützen wollen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.